

Besuch bei der Schweizer Wildtierwarte

Niedergösger Behördenmitglieder begaben sich mit den Jungbürgerinnen und Jungbürgern ins Mösli

ANTONIETTA LILOIA

Alle Jahre wieder stellt sich die Niedergösger Kultur- und Jugendkommission die Frage, welches Programm wohl die Jungbürgerinnen und Jungbürger ansprechen mag. Anlässlich einer nicht ganz repräsentativen Umfrage bei Jugendlichen kam einmal zutage, dass eine Gokartfahrt oder ein Bowlinganlass zu den Topwünschen gehören. Trotzdem sucht die zuständige Kommission immer wieder nach Alternativen, die einerseits im Dorf oder in unmittelbarer Umgebung zu finden sind und andererseits wohl von Jugendlichen kaum «freiwillig» besucht werden.

So hat man in den vergangenen Jahren zum Beispiel das Gugelmann-Museum besichtigt oder war bei Oliviero Gorza in dessen Künstleratelier zu Besuch. Dieses Jahr wurde der Jahrgang 1991 zum Besuch der Schweizerischen Wildtierwarte im Mösli in Niedergösgen eingeladen. Von 34 Eingeladenen meldeten sich 15 Jugendliche an, deren vier blieben jedoch dem An-



NACH DER VEREIDIGUNG Die Jungbürgerinnen und Jungbürger lachten mit Kurt Henzmann (Gemeindepräsident) und Ernst Wyss (Präsident Kultur- und Jugendkommission) um die Wette. ALN

lass ohne Entschuldigung fern.

Jägers Arbeiten und Pflichten

Mit einem Kleinbus wurden die Jugendlichen sowie die Behördenmitglieder ins Mösli kutschiert, wo sie von Stephan Glättli und Fabian Berger herzlich empfangen wurden. Die beiden Leiter lotsten die Be-

sucherinnen und Besucher fachkundig durch die eindrucksvolle Ausstellung und erklärten dem interessierten Publikum die Arbeiten und Pflichten der Jäger. Erstaunlich, welch breites Fachwissen aus verschiedenen Gebieten sich die Jäger während ihrer Ausbildung aneignen müssen.

Im Anschluss an die kundige Führung wurde in der Jägerstube ein Apéro serviert, wo Ernst Wyss, Präsident der Kultur- und Jugendkommission, den Jungbürgern Tipps für einen sorgenfreien Stäcklibuben- und -meitli-Anlass gab. Dafür bleibt allerdings noch Zeit, denn die diesjährigen Jungbürger sind erst

die nächstjährigen Stäcklibuben.

«In die Pflicht» genommen

Danach dislozierte man ins Restaurant Falkenstein, wo dann die Jugendlichen vom Gemeindepräsidenten «in die Pflicht» genommen wurden. Voller Ehrfurcht legten sie das Gelöbnis ab und nahmen die Bundesverfassung sowie die Dorfchronik als Geschenk in Empfang. Kurt Henzmann lud die Jungbürgerinnen und Jungbürger dazu ein, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen und sich aktiv zu engagieren.

Vorstellbar sei auch ein Engagement in den Kommissionen, zum Beispiel in der Kultur- und Jugendkommission, um dort Ideen von Jugendlichen einzubringen. Vielleicht verdoppelt sich dann die Teilnehmerzahl bei der nächsten Jungbürgerfeier.

Nach dem offiziellen Teil wurden bei bester Stimmung die Koch- und Gastgeberkünste des Wirtespaars Eichmann ausgiebig genossen.